

liche Hülle zum Tode vorbereitete. Nach einem 32stündigen Kampfe der lebenskräftigen Natur mit dem Tode, eilte sein Leben zum Ende, und ein stundenlanger, recht sanfter Schlummer, führte den müden Pilger so still, wie er hienieden gewandelt, in das Reich des ewigen Friedens. Es war Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr den 30. Jan. 1829 als er verschied. Die entseelte Hülle wurde den 4. Febr. in ihre Ruhkammer gebracht. Dankbarkeit, Liebe und Achtung sprach sich an dem Tage der Beerdigung und schon in den vorgehenden Tagen so theilnehmend und zartfühlend aus, daß es eine Quelle des Trostes und der Erhebung für die traurenden Hinterlassenen wurde. Ein Sohn, 5 Töchter, 3 Schwiegersöhne, eine Schwiegertochter, 2 Pflögetöchter, 13 Enkel und 3 Urenkel beweinen diesen guten Vater.

Den 28. October st. zu Budissin M. Gerhard Heinrich Jacobian Stöckhardt, Pastor Secundarius und Mittagsprediger, auch Inspektor an der Hauptkirche St. Petri daselbst. Er ward am 28. März 1772 zu Schwepnitz bei Königsbrück geboren, wo sein Vater, Johann Gotttrau Stöckhardt, vieljähriger, treuverdienter und von seiner Gemeinde sehr geliebter Ortspfarrer war. Durch den Unterricht dieses, ebenso frommen als wissenschaftlich gebildeten Vaters, war er schon in sehr früher Jugend mit den Lehren des Christenthums, so wie mit der heiligen Schrift selbst, und mit der lateinischen und griechischen Sprache genau vertraut geworden; weshalb er auch, als ihn sein Vater zu Ostern 1787, in seinem 15ten Lebensjahre, dem Gymnasium zu Budissin übergab, sogleich der obersten Classe dieser, damals unter der Leitung des hochverdienten Rectors M. Rost stehenden, trefflichen Schule beigefügt wurde. Hier war es, wo durch die Wirksamkeit des eben genannten ausgezeichneten Schulmannes, welcher bis zu seinem Ende ihn seiner besondern, väterlichen Liebe würdigte, so wie durch den wahrhaft classischen Geist des berühmten Amtsnachfolgers desselben, des jetzigen Herrn Hofrath Böttiger zu Dresden, von dem er überdies sogar auch in der englischen Sprache Unterricht erhielt, und insbesondere durch den hohen bildenden Einfluß des ihn mit wahrer Vaterliebe umfassenden, gelehrten Conrectors M. Cöber, jener wissenschaftliche Sinn und Eifer in dem Jünglinge zuerst geweckt wurde, von welchem er in seinem ganzen folgenden Leben so lebendig beseelt blieb, und wodurch er späterhin namentlich um die italienische Sprache